



N. 98.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

65. Jahrgang.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt im Bezirk und nächster Um-
gebung 9 Pfg. die Zeile, sonst 12 Pfg.

Samstag, den 23. August 1890.

Abonnementspreis vierteljährlich in der Stadt 90 Pfg. und
20 Pfg. Krägerlohn, durch die Post bezogen Nr. 1. 15, sonst in
ganz Württemberg Nr. 1. 35.

Amthche Bekanntmachungen.

Calw.

Floß-Sperre.

Zum Zwecke der Vornahme von Dampfessel-
bauten in der dem Holzhändler Christian Keller in
Calmbach gehörigen, an der Kleinenz, Markung Calm-
bach, gelegenen Zimmerfägmühle ist durch Verfügung
der K. Kreisregierung Neutlingen vom 18. d. Mts.
Floßsperre für die Kleinenz von der Zimmer-
fägmühle an aufwärts für den laufenden Monat
angeordnet worden, was hiermit zur Kenntnis der
Interessenten gebracht wird.

Calw, den 21. August 1890.

R. Oberamt.

Amtmann Bertsch, A.-B.

Deutsches Reich.

Die deutsche Verwaltung auf Hel-
goland. Die erste Bekanntmachung der kaiserlichen
Regierung ist seit Freitag an den Straßenecken auf
Helgoland zu lesen. Sie lautet: Es wird hiermit
zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß die Sprech-
stunden wie bisher am Dienstag und Freitag Vor-
mittags von 9 bis 12 Uhr im Dienstzimmer des
kaiserlichen Kommissars, Regierungsgebäude (Govern-
menthouse), stattfinden. Gerichtliche Klagen sind fortan
im Bureau des kaiserlichen Kommissars, Regierungs-
gebäude, schriftlich einzureichen. Polizeiliche Anzeigen
sind ebenfalls, sofern sie nicht wegen Dringlichkeit
der Angelegenheit an einen dem Kommissar unterge-
ordneten Executivbeamten mündlich erstattet werden
müssen, im Bureau des kaiserlichen Kommissars —
Regierungsgebäude — schriftlich oder zu Protokoll
anzubringen. Ausgenommen hiervon sind Anzeigen
über Gegenstände der Hafenpolizei, welche der Auf-
sicht des Herrn Gouverneurs unterstehen. Helgoland

12. VIII. 1890. Der kaiserliche Kommissar. Bermuth.
Der englische Charakter der Insel schwindet immer
mehr und mehr und macht einem deutschen Platz. Die
Flaggen und Fahnen auf der Insel, auf Booten und
Schaluppen sind längst schwarz-weiß-rot. Ein deut-
scher Briefkasten wurde an der Treppe am Falm des
Oberlandes angeheftet und neugierig von Helgoländern
und Fremden angeguckt. In der inneren Verwaltung
vollzieht sich der Wechsel — was die bisherigen Ge-
bräuche anlangt — sehr langsam und schonend. Die
erste Gerichtssitzung hat schon am 12. stattgefunden,
auch ist die erste Klage eingereicht.

— In Petersburg erzählt man, daß Kaiser
Wilhelm auf die Anfrage, ob er geneigt sei, in
Reval, Narwa u. s. w. einen offiziellen Empfang
durch die Bevölkerung zu genehmigen, geantwortet
habe: „Ich bin stets und überall bereit, die Begrüß-
ung durch die treuen Unterthanen meines lieben
Freundes und Anverwandten entgegenzunehmen.“ —
Bei dem Besuch des Rathhauses in Narwa über-
reichte der Bürgermeister dem Kaiser Wilhelm ein
Album mit Ansichten von Narwa, sowie ein im Jahre
1640 gedruckte Bibel. Die Kaufmannsgilde über-
reichte eine prächtig gebundene Beschreibung Narwa's
in deutscher Sprache.

Narwa, 19. Aug. Kaiser Wilhelm ist mit
Gefolge um 3 1/2 Uhr nachmittags aus dem Manöver-
terrain nach der Villa Polewzen zurückgekehrt. Der
Kaiser verbleibt hier bis zum 21. d. Mts., bringt die
zwei folgenden Nächte in Gomontowo zu, trifft am
23. ds. in Peterhof ein und schiffet sich am Samstag
nach der Galatafel nach Kronstadt ein. Das Zivil-
kabinett des Kaisers geht am Donnerstag nach Peter-
hof ab. — Bei dem Dejeuner, welches auf die Revue
folgte, brachte der Zar auf den deutschen Kaiser und
hierauf auf Se. Majestät den Kaiser von Oesterreich,
dessen Geburtsfest heute ist, einen Toast aus. Kaiser
Wilhelm erwiderte mit einem in russischer Sprache

ausgebrachten Toast auf den Zaren. Bei dem ge-
strigen Diner saß Kaiser Wilhelm an der rechten
Seite der Kaiserin. Heute Vormittag, vor Beginn
der Revue, sendete Kaiser Wilhelm den russischen
Majestäten einen prachtvollen leichten Wagen zum
Geschenk.

Narwa, 21. Aug. Kaiser Wilhelm emp-
fing heute vormittags aus Narwa, Reval, Moskau
und Petersburg deutsche Deputationen.
Kaiser Wilhelm und Kaiser Alexander sind um 1 1/2
Uhr nach Gomontowo abgereist. Die Manöver enden
morgen bei Gomontowo. Wie es heißt, treffen
beide Monarchen morgen abend in Peterhof ein.

Jamburg, 20. Aug. Bei dem Beginn des
heutigen Manövers zwischen Jamburg und Weimafen
griff das Westkorps das Ostkorps an, welches seine
Position verteidigte, schließlich aber dem energischen
Gesamtangriff des gegnerischen Korps unterlag und
hinter Weimafen zurückging, von der Kavallerie des
Westkorps verfolgt. Nach Schluß des Manövers
nahmen die allerhöchsten Herrschaften auf dem Manöver-
felde das Frühstück ein und kehrten alsdann nach
Narwa zurück. Morgen ist Ruhetag.

Tages-Neuigkeiten.

— Zum Beweis, daß unser Nagoldthal an-
dern Bezirken in Betreff üppigen Wachstums nicht
nachsteht, wurden der Redaktion heute von Gärtner
Klöpper gefärbte Trauben und ein Netztich im Ge-
wicht von über 7 Pfund vorgelegt.

Wildbad, 19. Aug. Dr. Karl Peters ist
in Begleitung des Herrn Oskar Borchert hier an-
gekommen und im Hotel Klumpp abgestiegen. Beim
heutigen Abendkonzert brachte ein Badegast, Hr. Pfarrer
Heimann, ein begeistertes Hoch auf Dr. Peters aus,
in welches die Zuhörer jubelnd einstimmten. Dr.
Peters dankte und gab seiner Freude Ausdruck, wieder
den Fuß auf deutsche Erde zu setzen. Dr. Peters

Feuilleton.

Das Totenschiff.

Nachdruck verboten.

Bericht über eine Kreuz- und Querverfahrt auf jenem „Der fliegende Holländer“
genannten Seegespenst; gesammelt aus den Papieren des seligen Obermatrosen
Geoffroy Fenton aus Poplar
von **W. Clark Russell.**
(Fortsetzung.)

Die bei dieser Mahlzeit gebotene Nahrung war beinahe dieselbe als die beim
Frühstück dargereichte, nur daß ein gebratenes Huhn und ein großer Schinken hinzukam.
Und in jeden Becher füllte Prius einen guten Trunk Sherry, einen sehr
milden, abgelagerten Wein, in dessen Besitz Vanderdecken vermutlich auf die gleiche
Art und Weise, die ihm ermöglichte, sich und seine Leute mit Kleidern, seine Masten
und Segel mit Seilen und seine Steinflaschen mit Branntwein und Wachholder-
schnaps zu versorgen, gelangt war, nämlich durch das Durchstöbern von Wracken
und Plündern von verlassenen Schiffen, denn an der Küste, wo sie zeitweilig an-
legten und jagten, war sicherlich kein derartiges Getränk zu haben.

Ogleich der Wein das Blut in meinen Adern angenehm erwärmte, so daß
er zu anderer Zeit und an anderem Orte sicherlich meine Zunge zu freierer Aus-
sprache gelöst hätte, so wurde doch diese Wirkung durch den niederdrückenden An-
blick des Kapitäns und seines Steuermannes gänzlich aufgehoben. Letztere selbst
wurden aber durch den Wein ebensowenig aufgefressen und aufgemuntert, als wenn
sie staubgefüllte Urnen wären, in die das edle Getränk gefüllt worden. Ich habe
während meines Aufenthaltes an Bord dieses Schiffes Vanderdecken, Vogelaar und
Arents in der That mehrmals derartige Quantitäten Punsch hinuntergießen sehen,
wie sie mich in fünf Minuten um die Besinnung gebracht hätten, während diese ge-
waltigen Mengen nicht einmal die geringsten Anzeichen von Munterkeit an ihnen
hervorzubringen im Stande waren. Doch wie konnte es denn auch anders sein?
Waren ihre Gehirne nicht tot bis auf die durch übernatürlichen Einfluß hervorgeru-

rufenen mechanischen Wirkungen — tot wie der Perpendikel einer gehenden Uhr?
Was konnte der Dunst des berauschendsten Traubenblutes diesen lebensheuchelnden
Leichname anhaben?

**Zwei und zwanzigstes Kapitel.
Vanderdecken zeigt einige seiner Schätze vor.**

Als Van Bogelaar die Kajüte verließ, um Arents auf Deck abzulösen, schien
Vanderdecken einer Unterhaltung nicht abgeneigt zu sein. Er streichelte Imogene's
Kinn und schalt sie in zärtlichem, mildem Tone, doch ohne auch nur eine Spur von
Fröblichkeit oder Munterkeit in seinem Benehmen, und ich habe auch niemals wäh-
rend all der Zeit, die ich mit ihm zusammen war, sein Gesicht durch ein Lächeln
des Frohsinns oder der guten Laune erhellt gesehen; ich sagte, er schalt sie, jedoch
auf die zärtlichste Weise, daß sie wegen der durch den Sturm verursachten Ver-
zögerung geweint, und dann, auf mich deutend, rief er aus: „Hier ist ein Seemann,
der Dir bestätigen wird, daß dies die sturmreichste Region des Ozeans ist und in
dieser Jahreszeit die Orkane gewöhnlich aus Nordwest kommen, aber er wird gleich-
falls wissen, daß diese Stürme nur von kurzer Dauer sind und eine Brise aus dem
Osten, Norden oder Süden uns bald und mühelos um das Kap bringen werden.“

„O, das ist in der That so, Fräulein Dudley,“ sagte ich schnell, indem ich
ihr einenen bedeutungsvollen Blick zuwarf. Und von dem Wunsche befeelt, das
Thema zu ändern, fuhr ich fort: „Nynheer, als ich gestern Abend behufs des Um-
kleidens in Ihrer Kabine war, bemerkte ich einen Jakobsstab. Da die Sonne bedeckt
ist, dürfte er wohl heute unbenutzbar für Sie sein. Da nun diese Beobachtungen
unmöglich sind, auf welche Methode verlassen Sie sich, um die Position Ihres
Schiffes zu erkunden?“

„Auf was denn sonst als das Log?“ entgegnete er, „ich berechne den Ort
ausschließlich nach dem Logbuch. Der Jakobsstab hat mich öfters weit vom Ziele
abgeführt. Das Log zeigt mir den Platz auf der Seekarte ziemlich genau an, und
dann bleibt mir auch noch das Senkblei.“

Ich dankte ihm durch eine Verbeugung, denn in dieser Hinsicht lernte ich durch

sieht gut aus, Borchert dagegen scheint von den Strapazen stärker mitgenommen zu sein.

Ebingen, 20. Aug. Ein bedauerlicher Vergiftungsfall, welcher den Tod eines 7jährigen Mädchens zur Folge hatte, erregt hier allgemeine Teilnahme. Eine Hausfrau hatte aus Heidelbeeren und Branntwein einen sogenannten Anisatz gemacht und ihn in einer Flasche vor das Fenster hinausgehängt, um ihn durch die Sonnenhitze zur Gährung bringen zu lassen. Die Abwesenheit der Eltern auf dem Felde benützte das Kind, um den Inhalt der Flasche zu versuchen. Die Folgen machten sich alsbald bemerkbar; als die ahnungslosen Eltern heimkamen, fanden sie das Kind schwer erkrankt. Sofort herbeigerufene ärztliche Hilfe kam zu spät, das gefährliche Gift hatte schon zu viel Gewalt über den schwachen Körper erlangt, und heute Nacht hat der Tod das arme Kind von seinen Leiden erlöst.

In Weilheim bei Tuttlingen ereignete sich am Sonntag früh ein Unglücksfall. Als am Samstag der Sohn des Bahnwärters R. bei einem Freudenschießen seinen Revolver benützte, blieben noch einige Patronen zurück. Der Bruder des Genannten wollte dieselben entfernen und war unglücklich genug, den Lauf des Revolvers in der Hand zu halten, als der Schuß losging. Die Kugel drang ihm in die hohle Hand und von da durch den Arm bis zum Ellbogen. Die Kugel konnte bis jetzt vom beizugenen Arzt noch nicht entfernt werden.

Karlsruhe, 18. Aug. Ueber einen aufregenden Vorfall, der sich gestern nachmittag im neuen Amtsgefängnis abspielte, wird der Bad. Presse berichtet: Drei wegen Diebstahls in Untersuchung stehende gefährliche Personen waren wegen Mangels an genügenden Räumlichkeiten im neuen Amtsgefängnis, welches zur Zeit behufs Vergrößerung im Umbau begriffen ist, in einer Zelle untergebracht. Dieselben faßten nun in verfloßener Woche den Entschluß, den Gefangenenaufseher zu ermorden, sich die Schlüssel anzueignen und sich wie auch andere Gefangene auf freien Fuß zu setzen. Das Vorhaben sollte gestern nachmittag zur Ausführung gelangen. Die drei Gauner machten sich durch Klopfen bemerkbar und verlangten Wasser; der Gefangenenaufseher öffnete die Zelle und einer derselben ging mit dem Krug heraus, um einscheinend Wasser zu holen. Als derselbe die Zelle verlassen hatte, stürzten die zwei anderen sich auf den Gefangenenaufseher, warfen ihn zu Boden und wollten ihn erwürgen. Derselbe setzte sich jedoch so kräftig zur Wehre, daß er die gefährlichen Angreifer nach kurzer Zeit zurückschlug, aber dabei fast kampfunfähig wurde. Alle drei bluteten stark. Die beiden schlossen hierauf den Aufseher in den Gang des zweiten Stocks ein und begaben sich zu dem dritten Kollegen, der inzwischen zur Frau des Ueberfallenen in das Bureau gegangen war; hier verlangten die drei die Schlüssel, um öffnen zu können. Die Frau jedoch weigerte sich dessen entschieden und setzte sich ebenfalls zur Wehre, wobei sie gleichfalls gewürgt wurde. Eine andere Frau, die zufällig auf Besuch anwesend war, flüchtete sich bei dem Vorgang und schrie um Hilfe. Ein Beamter des großh. Amtsgerichts war auf dem Bureau anwesend; als derselbe die Hilferufe hörte, beorderte

er schnell Schutzleute herbei, die in der Nähe postiert waren, auch wurden Schutzleute durch das Telephon gerufen, welche dann in Gemeinschaft mit dem Gefangenenaufseher die Angreifer in Ketten legten. Einen weiteren Gefangenen hatten die Ausbrecher schon aus seiner Zelle herausgerissen.

Manchester, 18. Aug. Gestern nachmittag brannte das Queen's Theater fast gänzlich nieder. Das ganze ziemlich wertvolle Inventar wurde zerstört, aber Verlust an Menschenleben ist nicht zu beklagen. Gleichzeitig brach in der zu Miles Platting, unweit Manchester, gelegenen großen Baumwollspinnerei der Firma Holland u. Co. Feuer aus, wodurch der größere Teil der Gebäude eingestürzt und Schaden im Betrage von 120 000 Pfd. Sterl. angerichtet wurde.

Aus Rishny-Nowgorod wird gemeldet: Unweit der Stadt ist der Passagierdampfer „Gregor“ mit 102 Personen, größtenteils Kaufleuten, an Bord nachts in Brand geraten und gänzlich vernichtet worden. Die schlaftrunkenen Reisenden sprangen erschreckt ins Wasser, wobei ein großer Teil ertrank. Der Schaden an Waren ist sehr bedeutend. Die ganze Post ist verbrannt.

Vermischtes.

Der letzte Bericht des Eidgenössischen Versicherungsamtes, veröffentlicht auf Beschluß des Schweiz. Bundesrates vom 28. April 1890, betont es ausdrücklich, daß keine Anstalt in der Weise wie die Gothaer zur unentgeltlichen Mitübernahme des Kriegerisikos befähigt ist, und daß die Staatsbehörden, welche diesen epochemachenden Schritt der Gothaer Lebensversicherungsanstalt ohne Einschränkung genehmigten, denselben nicht ohne weiteres bei allen anderen Anstalten gutheißen konnten. Als „tendenziöse Schwarzmalerei“ bezeichnet der gleiche amtliche Bericht die Darstellungen einiger Anstalten, welche die unentgeltliche Mitübernahme des Kriegerisikos von ihrem Standpunkt aus ablehnen mußten und dieselbe darum mit allen Mitteln bekämpfen zu müssen glaubten.

Professor Schweningen gedachte sein Heidelberger Sanatorium am 15. September zu schließen und seine ärztliche Praxis für einige Monate gänzlich zu sistieren, um die dringend nötige Erholung zu finden, nachdem er 200 Nächte im Jahr auf der Eisenbahn zugebracht hat. Nachdem aber Professor Schweningen sich zu Anfang dieser Woche von Rissingen nach Heidelberg begeben hatte, ist er dort so schwer erkrankt, daß seine Ueberführung nach Berlin erforderlich wurde.

Ausstellung für volksverständliche Gesundheits- und Krankenpflege zu Stuttgart vom 6. bis 30. September 1890. Was doch so eine Gewerbehalle alles in ihrem Schoße zu bergen hat und welch wechselreiche Bilder an ihren Räumen vorüberziehen! Bald strömen Tausende von Bewohnern unseres Schwabenlandes herbei, um in einer Landesgewerbe-Ausstellung die Mannigfaltigkeit unserer industriellen Leistungen und den darauf verwendeten Fleiß zu bewundern, bald widerhallen die Wände vom donnernenden Gebrüll der Löwen einer Menagerie. Nur kurze Zeit und Koulissen und Wände

schmücken sich mit den hervorragendsten Leistungen der Zeichnungsschulen des Landes. Wiederum öffnen sich ihre Pforten und das staunende Auge ergötzt sich an im üppigsten Grün prangenden Rasenplätzen mit den herrlichsten Solitärpflanzen und reizendsten Blumentepichen. Berausende Düfte durchfluten die Hallen; rauschende Rastaden fallen über malerische Felsenstrümmen und lauschige Plätzchen, umhegt von Nadelhölzern und Palmen, locken den entzückten Besucher. Und nun? Nun wird anfangs September der XXI. Kongreß des deutschen Vereins für naturgemäße Lebensweise hier tagen und in gleicher Zeit, vom 6. bis 30. September eine hygienische Ausstellung, die erste derartige Ausstellung in Süddeutschland, in der Gewerbehalle geöffnet sein. Sie soll ein Bild geben von dem, was namentlich in den letzten Jahren auf dem Gebiete der Gesundheits- und Krankenpflege durch Wort und That geleistet worden ist. Sie soll möglichst übersichtlich geordnet zeigen, wie schnell die Industrie auch auf diesem Gebiete sich zurecht gefunden und die Absichten der Pfleger dieser Richtung zu realisieren verstanden hat. Sie soll endlich den Ausstellern Gelegenheit geben, mit ihren Artikeln das Publikum bekannt zu machen und dadurch ihren Kundenkreis zu erweitern. Es sind heute schon 150 Aussteller angemeldet. Einschließlich der Ausstellung an Literatur und einer Anzahl von Nachzügler, die in ziemlich sicherer Aussicht steht, dürfte die Gesamtzahl sich auf über 200 Aussteller belaufen. Einseitigkeit wird der Ausstellung nicht zum Vorwurf gemacht werden können. In einem chinesischen Pavillon wird chinesischer Thee von chinesischen Händen kredenzt. Sicher ist, daß man Palästinawein zu kosten bekommt; ferner verschiedene Arten von Schokolade und Kakaos. Die Elektrizität wird als Heilmittel, wie als Beleuchtungsmittel gezeigt werden. Einen sehr erheblichen Raum werden jene Geräte einnehmen, die als Laboreinrichtungen immer mehr Eingang in die bürgerliche Wohnung finden. Besonderer Aufmerksamkeit wert dürfte sein die Einrichtung eines maurischen Bades in 2 Kabinetten von Eugen Reifer-Stuttgart. Einige Meister der Fußbekleidung werden Normalschuhwerk zur Ausstellung bringen. Von großer Wichtigkeit werden die Desinfektionsmittel sein. Vorauszusehen wird die Gewerbehalle elektrisch beleuchtet und damit ein Betrieb bis abends 9 Uhr ermöglicht sein. Die eigentliche Restauration wird die Gestalt eines Wintergartens haben.

Standesamt Calw.

- Getraute:
- 19. Aug. Jakob Knecht, Commis hier und Anna ChristianeENZ hier.
- Gestorbene:
- 17. Aug. Anna Maria, geb. Stopp, Ehefrau des Christian Fiechter, Maschinenfrickers, 35 Jahre alt.
 - 21. " Sofie, geb. Böhrlan, Witwe des † Friedrich Schmahl, Siebmachermeisters in Ulm.

Gottesdienst

am Sonntag, den 24. August.
(Zugleich Feiertag Bartholomäi.)
Dom Turm: 230. Vorm.-Predigt: Hr. Dekan Braun. Christenlehre mit den Töchtern. Nachm.-Predigt: Hr. Vikar Metzger von Neibulach.

seine kurze Erwiderung ebensoviel als durch eine einstündige Unterredung. Außerdem erinnerte mich der ernste Blick des lieblichen, hellen Augenpaares mir gegenüber, daß ich bei aller Wibbegier sehr vorsichtig sein mußte.

„Sie haben ein scharfes Auge, Herr,“ sagte Vanderdecken ruhig, ohne die gewöhnliche Heftigkeit, „wenn Sie den Jakobstab in meiner Kabine bei dem schwachen Lichte, das darin war, sehen konnten. Was haben Sie weiter beobachtet?“

Ich erzählte ihm aufrichtig und der Wahrheit gemäß, denn ich konnte mir nicht denken, warum dies seinen Zorn herausfordern sollte, daß ich ein Sprachrohr, ein Stundenglas, Bilder und Aehnliches gesehen hätte. Aber als ob sie ihn besser kenne und mich zu schätzen wünsche, fuhr Imogene dazwischen: „O, Kapitän, wollen Sie Herrn Fenton nicht die Portraits Ihres Weibes und Ihrer Kinder zeigen? Sie würden ihn gewiß entzücken, ich weiß es.“

Sofort befahl er Prius, die erwähnten Bilder hereinzubringen. Wenn ich jemals gezweifelt, daß dieses Schiff der wahrhaftige Fliegende Holländer war, diese Portraits allein würden eine Ungewißheit ein für allemal beseitigt haben. Das Material, auf dem sie gemalt, war an mehreren Stellen geborsten und die Schwärze eines hohen Alters lag verdüsternd und dick auf ihnen. Sie waren alle von gleichem Format, ungefähr zehn Zoll lang und sechs Zoll breit. Er gab mir zunächst das Bild seiner Gemahlin und beobachtete mich, während ich auf das Gemälde stierte, scharf mit seinen grimmigen Augen. Es stellte eine würdevolle Dame dar, in schwarzer, eng anschließender Haube, mit gelblichem Haar und rundem, vollem Busen, eine etwas schwerfällige Frau von echt holländischem Gepräge und rundem Gesicht, die indessen einer gewissen Anmut nicht entbehrte und vielleicht fünfundsiebzig Jahre zählen mochte. Ihre Kleidung konnte ich schwer unterscheiden; die Arme waren bis zu den Ellbogen entblößt und sie sowie die Hände schienen mir sehr fein und außerordentlich lebensstreu gemalt zu sein. Die Anderen stellten junge Mädchen von verschiedenem Alter dar. Welches von ihnen nach Vanderdeckens Meinung Fräulein Dudley ähneln sollte, wurde mir nicht klar; da war nichts in diesen düsteren Abbildungen, obwohl sie zweifellos Mädchenjugend und Kindheit wiedergaben, was

eine Aehnlichkeit mit der englischen Schönheit von Imogene's zartem, blauäugigem, goldhaarumräumtem Gesicht angedeutet hätte.

Das Mädchen, welches Geertruida genannt wurde, entbehrte nicht einer gewissen Lieblichkeit; sie besaß fröhliche, lebenslustige Augen, einen zierlichen Mund, doch die Wangen waren allzu voll. Da war auch die kleine Margarethe, für welche der amüsante Flötist bestimmt war; ihre Augen schauten mich aus dem düsteren Hintergrunde mit einem halb scheuen, halb verwunderten Blick an.

Ich reichte eins nach dem andern zurück und der Kapitän nahm sie entgegen, starrte ein jedes minutenlang an und freute Bemerkungen ein wie: „Das ist Johanna, wie sie lebt und lebt!“ womit er seine Gemahlin meinte. „Was giebt es Wunderbareres als diese Portraitmalerei! Kein Zeitalter dürfte wahrscheinlich in dieser Hinsicht dem unserigen und keine Nation der holländischen gleichkommen. Wie sprechend treu nach dem Leben ist das Auge hier! Es dünkt mir, wenn ich sie zornig anredete, würde sie weinen!“ Oder: „Du wirst in diesem Mädchen“ — dabei auf Geertruida deutend — „eine treue Schwester finden, Imogene; sie ist so einfach, sittsam und unschuldig, so voller Fröhlichkeit und Scherz und doch dabei so pflichtbewußt, daß in ganz Holland kein Frauenzimmer lebt, welches eine bessere Frau abgeben würde.“ Oder: „Ah, mein kleiner Liebling, Dein Vater wird bald bei Dir sein,“ dabei küßte er das Portrait seiner Tochter Margarethe.

Prius stand in der Nähe, um die Bilder wieder in Empfang zu nehmen, aber Vanderdecken starrte immer noch minutenlang auf dieses eine, und zwar so bewegungslos, daß ich wirklich meinte, daß ihn abermals eine seiner seltsamen Anwandlungen oder Erstarrungen befallen hätte. Fräulein Dudley und ich verhielten uns während dieser Momente ganz still, nur daß wir uns gegenseitig anblickten, als wenn wir Beide gleich stark die gräßliche Bedeutung der Melodien des draußen heulenden Sturmwindes fühlten, mit denen er diese Scene einer großen Vaterliebe auf eigene, bedeutungsvolle Weise begleitete, während er zu gleicher Zeit das Schiff in langen, schrecklichen Stößen unbarmherzig zurückwarf in die tiefere Einsamkeit jener Gewässer, deren Grenzen es nie und nimmer überschreiten sollte. (Frtf. f.)

Amtliche Bekanntmachungen.

Strassenbau-Inspektion Calw.
Oberamt Calw.

Veraccordierung

der Lieferung des Unterhaltungsmaterials auf Staatsstrassen.

Die Lieferung des Unterhaltungsmaterials auf nachstehende Strassenstrecken wird **Samstag, den 30. August ds. Js., vormittags 11 Uhr**, auf dem Rathhaus in Calw im öffentlichen Abstreich veraccordiert.

Auf die Staatsstrasse von Pforzheim nach Calw Nr. 108:

- 1) von km 3,5—6,7 Markung Dennjacht und Liebenzell,
- 2) von km 6,7—10,2 Markung Liebenzell,
- 3) von km 10,2—13,2 Markung Hirsau.

Der Inspektion unbefamnte Accordliebhaber haben sich mit gemeinderätlich beglaubigten Vermögens- und Fähigkeitszeugnissen zu versehen.
Calw, den 21. August 1890.

Strassenbau-Inspektion Stuppel.

Revier Calmbach.

Stangen- und Brennholz-Verkauf

am **Freitag, den 29. August, vormittags 11 1/2 Uhr**,
auf dem Rathhaus in Calmbach:

- Distrikt Meistern, Abt. Niesleisch: Km. 28 tann. Rinde, 33 dto. Reisprügel, 6 buch., 68 tann. Anbruch;
- " Heimenhardt, Abt. Sol: Km. 57 tann. Rinde, 26 dto. Reisprügel, 74 tann. Anbruch;
- " " Abt. Tafel: Km. 27 tann. Rinde, 16 dto. Reisprügel, 37 tann. Anbruch;
- " Kälbling, Abt. Vorderer Jägerhütte: 3 tann. Scheiter;
- " " Abt. Zellerholz: 114 tann. Rinde;
- " Heimenhardt, Abt. Dachsbau: 7 buch., 17 tann. Anbruch;
- " Eiberg, Abt. Kreuzstein: 6 buch., 29 tann. Anbruch, 2 buch., 6 tann. Reisprügel;
- " " Abt. Windplatte: 16 tann. Roller, 9 dto. Prügel, 170 dto. Rinde, 7 eich., 8 buch., 275 tann. Anbruch; 128 tann. Reisprügel, 15 tann. Derbstangen II. u. III. Kl.;
- " Heimenhardt, Abt. Dachsbau: 105 tann. Derbstangen I. bis IV. Kl., 160 Hopfenstangen I. bis V. Kl., 15 Reisstangen III. Kl.;

und Scheidholz in Flächenlosen: vom Schlag im unteren Forstw. G'fall vom Scheidholz am Gyachthalhang in Reichs und Kleins Hut.

Ordentliche Generalversammlung der Bezirkskrankenkasse

findet am **Sonntag, den 24. August d. J., nachmittags 3 Uhr**, im Gasthaus zur Kanne in Calw statt.

Tagesordnung:

- 1) Abnahme der Rechnung des Vorjahrs.
- 2) Antrag auf Erhöhung der Beiträge, eventuell Antrag auf Auflösung der Kasse.

Stimmberechtigt sind die bei der Generalversammlung im vorigen Jahre gewählten, beziehungsweise von der Aufsichtsbehörde ernannten Vertreter der Arbeitgeber und Arbeiter.

Der Vorsitzende:
Louis Korndörfer.

Revier Liebenzell.

Verkauf von Stammholz und Beugholz



am **Mittwoch, den 27. Aug., vormittags 9 Uhr**, im Löwen in Biefelsberg, aus d. Staatswald Breittader und Schmidrain:
16 St. Tannen-Langholz mit 4 Fm. IV. Kl., 59 tannene unentriindete Baustangen mit 10 Fm. V. Kl.;
Am. Nadelholz: 16 Scheiter, 54 Prügel, 10 Anbruch.

Privat-Anzeigen.

Station Leinach.
Am Ausgraben meines Ablaufkanals finden einige

Zaglöhner

sofort Arbeit.
Chr. Kirchherr.

Arbeiter

Einen jüngeren
sucht
Jak. Sprenger, Schuhmacher.

Danksgiving.



Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, welche meine Frau **Marie Fiechter** während ihrem Krankenlager in so reichem Masse erfahren durfte, für die zahlreichen Blumen Spenden und die so ehrenvolle Leichenbegleitung, insbesondere aber den Herren Trägern, spreche ich auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank aus.

Der trauernde Gatte
Chr. Fiechter
mit seinen 3 Kindern.

Verloren.

Ein schwarzer gehäkelter Kragen ist hier verloren gegangen. Man bittet, denselben gegen Belohnung im Comptoir d. Bl. abzugeben.

Es ist ein schwarzer Hund mit braunen Extremitäten im Walde **zugelaufen.**
Abzuholen in der Thalmühle.

Trauer-Anzeige.



Verwandten und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter

Sophie Schmahl aus Alm

unerwartet schnell an einem Gehirnsschlage dahier gestorben ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

der Schwiegersohn
Eugen Dreiß.

Liebenzell.

Sonntag, den 24. August 1890, abends 5 Uhr,
in der Kirche

zu Gunsten der Armen von Liebenzell,

Kirchenkonzert,

gegeben von

Konzertsänger Karl Diezel und anderen Musikkräften.

Eintrittspreis nicht unter 50 S., ohne besonderer Wohlthätigkeit Schranken setzen zu wollen.

Nächste Woche baat
Augenbrekeln

Bäcker Heugle.

Nächsten Montag ist

Turnversammlung.

Militär-Verein.

Heute Samstag,

abends 8 Uhr,

Monats-

versammlung

bei Kamerad **Essig,**
Bäcker.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer Hochzeit laden wir Verwandte, Freunde und Bekannte von Stadt und Land auf **Sonntag, den 24. August,** in das Gasthaus z. „Hirsch“ in Altburg freundlichst ein.

Wilhelm Stoh
aus Calw.
Regine Wohlgenuth
aus Altburg.

Aufkohlen, Ia. gewaschen,

Anthracit-Aufkohlen,

rußfreieste Kohlensorte,

Gas-Coaks, zerkl. und gesiebt,

Braunkohlen-Briquettes

empfehle zu billigsten Preisen.

Louis Schill, Marktplaz.

Auktion.

Aus dem Nachlaß der + Elisabeth Schumacher wird im Hause des Hrn. Carl Kühle in der Vorstadt am Montag, den 25. ds. Mts., von nachmittags 1 Uhr an

verkauft:
Frauenkleider, Bett und Bettgewand, Leinwand, Schreinwerk, Küchengerath und allgemeiner Hausrat.

Magd-Gesuch.

Wegen Verheirathung meiner seitherigen Magd, suche ich bis 1. September ein fleißiges Mädchen.

C. Schöning z. Hirsch
in Calw.

Neues Sauerkraut

empfehlen

Gärtner **Karch Bwe.**

Calw.
Verschiedene

Lampen

mit höchster Leuchtkraft, von **E. Kloepfel & Sohn, Erfurt,** sowie von anderen großen Fabriken, in verschiedenster Konstruktion, empfiehlt zu billigsten Preisen
Georg Krimmel.

Gesucht feinere Agenten z. Verkauf v. **Samburger Cigarren** an Private, Hotels etc. gegen 1500 M Fixum od. hohe Provision.
A. Rieck & Co., Hamburg.

Fahrknecht

Einem tüchtigen und soliden
sucht möglichst per sofort
F. Nonnenmacher,
äußere Mühle.

Ein freundliches möbliertes
Zimmer

ist inmitten der Stadt zu vermieten.
Zu erfragen bei der Red. ds. Bl.

Ein kleiner eiserner
Herd

wird billigt abgegeben.
Von wem, ist zu erfragen im Compt. des Wochenblattes.

Calw.
Eine Wostpresse

verkauft
Gottlieb Braun.

Wildbad.
Unterzeichneter sucht einen jüngeren
Schmiedgesellen

und nimmt einen Jungen in die
Lehre.

Gottlieb Faas, Schmiedmstr.

Wechselformulare

sind vorrätig in der Druckerei d. Bl.

Gegründet 1825. **Kölnisches Wasser** Gegründet 1825.

von **Joh. Chr. Fochtenberger** in **Heilbronn**
amtlich geprüft, ärztlich empfohlen bei **Augenleiden** und **geschwächten Gliedern** (wenn nach dem Baden damit gewaschen), feinstes **Toilette-Mittel**. In Flacons à 35, 60, 65 und 90 Pfg.

Alleinige Niederlage für
Calw bei **H. W. Hayd jr.**

Neue holländ. Vollheringe (pur Milchner),
Gardellen

bei **J. C. Mayer.**

Chr. Paul Rau, Maschinenwerkstätte,
Stammheim b. Calw,

empfehl:

- Obstmühlen** mit Steinwalzen auf Holz- und Eisengestell,
- Obstpressen** mit Eisen-, Stein- und Holzbiel, mit und ohne Hebelüberfetzung.
- Obstmühlen und Pressen**, fahrbar, auf Wagen mit schmied-eisernem Gestell.

— Preislisten gratis und franko. —

Flaschenbier-Empfehlung.

Das bekannte **Sindelfinger Bier**, welches ich schon mehrere Jahre führe, verkaufe ich aus dem Hause die Flasche zu 20 \mathcal{L} , die halbe Flasche zu 10 \mathcal{L} , $\frac{1}{2}$ Liter zu 12 \mathcal{L} , **Doppelbier** zu 22 \mathcal{L} und **Calwer Bier** zu 18 \mathcal{L} .

Achtungsvoll

Ernst Grifler.

Calw.

Geschäfts-Empfehlung.

Einer verehrlichen Einwohnerschaft von Calw empfehle ich mein Lager in **Cigarren** und **Spezereitwaren** jeder Art, ferner führe ich **Stuttgarter (Wulle'sches) Lagerbier** in Flaschen und berechne bei Abnahme von 10 Flaschen 0,8 Liter zu 20 \mathcal{L} und 0,5 Liter zu 12 \mathcal{L} . Jedes Quantum liefere frei ins Haus. Auch sind von mir stets **Stuttgarter Würste** zu beziehen.

Um gültige Abnahme bittet

Wilhelm Ringeter,
Inselstraße 232.

Flaschenbier-Empfehlung.

Feines Pilsener Bier, pr. Flasche 12 und 20 \mathcal{L} , sowie **Bockbier**, pr. Flasche 23 \mathcal{L} , hellgelb und stets glanzhell, hält bestens empfohlen

Friedrich Schroth, Bäcker.

Sehr mehrlreiche

Kartoffeln,

weiße, Rosen- und Blaueschecken, sind zu haben bei Obigem.

Seegrasbänder

zum **Garbenbinden**, ca. 180 cm lang, ca. 20 mm dick, gute, kräftige Ware, 3-4 Jahre haltend, empfiehlt die **Seegrasweberei**

Schelle-Blasneck,
Biberach a. Niss.

Lager und **Alleinverkauf** für das württ. und badische Unterland, den näher gelegenen Teil des Schwarzwaldes bei

Theodor Rupp,
Ludwigsburg.



Hamburg - Amerikanische
Packetfahrt Actien Gesellschaft
Express-
Postdampfschiffahrt

Hamburg - New York

Southampton anlaufend

Oceanfahrt ca. 7 Tage.

Ausserdem regelmässige Postdampfer-Verbindung

| | |
|--------------------|---------------------|
| Havre-Newyork. | Hamburg-Westindien. |
| Stettin-Newyork. | Hamburg-Havana. |
| Hamburg-Baltimore. | Hamburg-Mexico. |

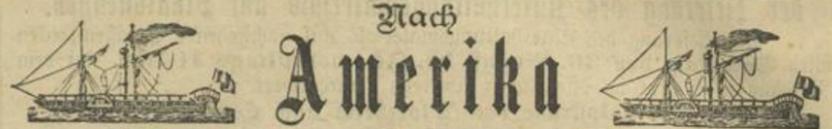
Nähere Auskunft erteilt: **Traugott Schweizer, Georg Krimmel**
Calw, Oscar Schüz Weil d. Stadt.

Druck und Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei. Redigiert von Paul Wolff, Calw.

Garantiert reines Schweineschmalz

(nicht zu verwechseln mit dem amerikanischen Speisefett) empfiehlt bei größerer Abnahme zu billigsten Preisen

J. C. Mayer.



Havre—New-York

befördere ich jeden Samstag Reisende und Auswanderer durch die

Schnell-Postdampfer

der **Compagnie Générale Transatlantique**. Direkteste, kürzeste und schnellste Ueberfahrt. Ab Straßburg mit 200 Pfd. **Freige-päck** und **vollständiger Schiffsausrüstung**. Ein Kind unter 3 Jahren pr. Familie ganz frei, von 3-8 Jahren ein Drittel, von 8-12 Jahren die Hälfte des Preises. Die Beförderung erfolgt **direkt vom Eisenbahnwagen auf den Seedampfer**, so daß die Reisenden in Havre weder Aufenthalt noch Kosten haben.

Die neuen prachtvollen **Schnelldampfer** von 7200 Tonnen-gehalt und 8000 Pferdekraften, welche die Fahrten zwischen Havre—New-York jetzt ausschließlich der gewöhnlichen Dampfer ausführen, **legen die Reise in der Regel in 7-8 Tagen zurück**, so daß die ganze Reise von hier nach **New-York** nur 9-10 Tage dauert.

Emil Georgii, Hauptagent.

Schuhfabrik Weil d. Stadt.

Meiner werten Kundschaft bringe ich hiemit in Erinnerung, daß ich mein **Schuhwarenlager** bei Herrn

C. Häberle, Schuhmacher und Wirt in Calw,

wieder bestens sortiert habe, namentlich in **Kalb- und Rindleder-Rohrstiefeln, Herren- und Damen-Zugstiefeln, Schnür- und Knopfstiefeln**, sowie allen sonstigen Sorten zu billigen Preisen. — **Reparaturen** werden schnell, billig und pünktlich ausgeführt.

Um geneigten Zuspruch bittet

Carl Eisenhard.

Die Württembergische Landes-Zeitung

erscheint seit vorigen Monat in **bedeutend vergrößertem Format** und ist nicht nur textlich eines der **reichhaltigsten** Blätter der Resi-denz, sondern auch die **billigste** unter den größeren Zeitungen Würt-tembergs. Die **Württembergische Landes-Zeitung** zeichnet sich durch rasche und zuverlässige Berichterstattung aus und liefert in dem sorgfältig redigierten Feuilleton sowie der **Sonntags-Beilage „Für das Haus“** und der von Ende dieses Monats an jeden Mittwoch erscheinenden **Feuilleton-Beilage** reiche und gediegene Unterhal-tungslektüre.

Um die **Württembergische Landes-Zeitung** kennen zu lernen, nehme man ein **Probe-Abonnement** auf den Monat **September** für **60 Pfennige** bei dem nächstgelegenen Postamt.

Dr. med. Hope,

homöopathischer Arzt
in Bremen. Sprechst. 8-10 Uhr.
Auswärts mit gleich. Erfolge brieflich.

Seelig's

Korn-Caffee,

nährhafter, gesünder und billiger wie Bohnencaffee. Zu haben in Packeten à 20 und 40 \mathcal{L} bei **Eugen Dreiss** in Calw.

CHOCOLAT
Suchard
VEREINIGT VORZÜGLICHSTE
QUALITÄT MIT MÄSSIGEM PREISE

Größte Ersparnis und Reinlichkeit bietet

Bauer's

Spezial-Kaltwasserseife,

Stück 20 \mathcal{L} , unentbehrlich für jeden Haus-halt, für den menschlichen Körper sehr ge-sund, schützt vor Hautkrankheit, desinfiziert und reinigt gründlich, ist somit als Hand-, Bade- und Waschseife allgemein anzu-wenden. Wiederverkäufer gesucht.
Haupt-Niederlage bei **F. Fr. Desterlen, Calw.**

Den Dehndertrag

von einem ganzen und einem halben Morgen verkauft
Kiepp a. d. Delenderle.

Möttlingen.

100 Stück

eichene Faßdauben

hat zu verkaufen

Wilhelm Reuter,
Wagner.